

## B. Khil

### Der Beitrag der Archive zur Industriearchäologie

Für die Mitte Mai 2007 großflächig im Bereich der ehemaligen Krupp'schen Gusstahlfabrik begonnenen Baumaßnahmen war von einem großflächigen Bodenaushub auszugehen. Aufgrund der Geschichte des Werkes und durch kleinere Maßnahmen im Bereich der Fabrik war davon auszugehen, dass umfangreiche unterirdische Reste zu Tage kämen, deren Dokumentation notwendig werden würde.

Um eine *archäologische Prognose* der zu erwartenden Baustrukturen erstellen zu können wurden bereits im Vorfeld umfangreiche *Recherchen in verschiedenen Archiven* durchgeführt:

So befinden sich in der *Stadtbibliothek Essen* zahlreiche Augenzeugenberichte und Beschreibungen aus der Zeit der Gusstahlfabrik, deren Besuche gerne veröffentlicht wurden.

Auch im *Stadtarchiv Essen* lagern Akten zur Krupp'schen Werksgeschichte – die Liste dieser Unterlagen umfasst ca. 350 Posten. Allerdings beziehen sich nicht alle Dokumente auf Anlagen im zu untersuchenden Areal und andere beinhalten nur statistische Berechnungen. Somit sind dort nur ausgewählte Gebäude mit mehreren Akten belegt, deren Inhalt im Bezug auf archäologische Fragestellungen nur bedingt relevant ist.

Den besten Einblick bietet das *Historische Archiv Krupp (HAK)*, als reines Werksarchiv. Bedingt durch eine erst 1905 begonnene systematische Sammlung sowie Kriegszerstörungen findet sich jedoch auch dort nur ausgewähltes Material. Somit sind nicht alle Zeiten gleich gut belegt und zu einzelnen Bauphasen oder ganzen Gebäuden fehlen Pläne und Beschreibungen.

Alle greifbaren Daten in Form von Plänen, Beschreibungen, Karten, Fotos, Luftbildern, Filmen etc. wurden zusammengestellt und führten zusammen mit den Erfahrungen, die bisher bei der Beobachtung kleinerer Bodenöffnungen im Bereich der ehemaligen Gusstahlfabrik gemacht wurden zur *Erstellung eines multitemporalen Planes* und zur *Entwicklung einer archäologischen Prognose*.

Mit dieser Prognose war ein erstes Hilfsmittel geschaffen, um archäologisch relevante Bereiche zu lokalisieren, die dann durch geeignete Dokumentationsverfahren vor Ort zu erfassen waren (→ vgl. Abstract zum Vortrag Khil/Schneider: Erfahrungen zur berührungsfreien Dokumentation industriearchäologischer Relikte auf dem Gelände der ehemaligen Krupp'schen Gusstahlfabrik).